

NACHTHIMMEL

Schauspiel von Susan Yankowitz

Deutsche Fassung von Frank Alva Buecheler

Textbuch

NACHTHIMMEL

Schauspiel von Susan Yankowitz

Deutsche Fassung von Frank Alva Buecheler

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

EINLEITUNG UND WIDMUNG

Als Autorin fühle ich mich stets angezogen von menschlichen Dramen in existenziellen Situationen, von jenen Menschen, die vom Schicksal oder Zufall oder auf Grund ihrer Persönlichkeitsstruktur als Individuen, möglicherweise auch als Teil der Gesellschaft an den Rand eines Abgrunds gestellt werden. Als Joseph Chaikin mich bat, ein Stück über seine persönlichen, extremen Umstände – Sprachverlust, Aphasie – zu schreiben, stieß dies auf meine eigenen Ängste, die ich wohl mit vielen Menschen teile.

Während einer Operation am offenen Herzen, um eine defekte Herzklappe zu ersetzen, erlitt Joe einen schweren Schlaganfall, der ihn der Sprache beraubte. Zunächst war er nur in der Lage, Laute zu erzeugen und einige isolierte Worte zu sprechen. Er konnte weder lesen noch schreiben. Sein Gedächtnis für Namen, Orte und Zahlen war beeinträchtigt. Abstraktes Denken, zuvor immer ein essentielles Moment seines Lebens als Intellektueller, war ihm ebenso abhanden gekommen. Im Laufe einer langen und mühsamen Genesung begann er ein Vokabular und schließlich ein originäres Ausdrucksvermögen aufzubauen, eine Sprache ohne konventionelle Syntax, häufig ohne Verbindungselemente wie etwa Präpositionen, aber trotzdem verständlich und sogar poetisch – wenn man zuhört.

NIGHT SKY handelt vom jenem Zuhören und von der Sprache, von Innen- und Außenwelten, medizinischen Optionen, einem familiärem Martyrium und einem individuellen Triumph – vor allem aber ist es ein Stück über Kommunikation. Angeregt wurde es von Joe und für ihn geschrieben – voller Liebe und Hochachtung.

Susan Yankowitz,
New York

Vielleicht wird jemand mit genauer Kenntnis des menschlichen Gehirns meine Krankheit verstehen und heraus finden, wie eine Hirnverletzung wirkt auf Verstand, Gedächtnis und Körper... Ich weiß, dass Kosmos und Weltraum heutzutage lebhaft diskutiert werden und dass die Erde nur als ein winziger Partikel dieses unendlichen Universums gilt. Dessen sind sich die Menschen jedoch nicht wirklich bewusst. Das Äußerste, was sie sich vorstellen können, sind Flüge zu den nahesten Planeten, welche die Sonne umrunden. Was hingegen der Flug einer Gewehr- oder Granaten- oder Bombensplitters betrifft, die den Schädel eines Menschen aufreißen, sein Hirngewebe zerstückeln und zerstören und sein Erinnerungs-, Seh-, Hör- und Wahrnehmungsvermögen lahm legen – daran finden die Leute heute nichts Besonderes...

L. Zazestys,
verwundet am Kopf bei der Schlacht von Smolensk, 1943

DIE PERSONEN

ANNA, Astronomin, 40

DANIEL, Sänger (Bariton), 35

JENNIFER, Annas vierzehnjährige Tochter

BILL, Astronom, zwischen 30 und 50

SPRACHTHERAPEUTIN und andere Frauenrollen

APHASIE-PATIENT und andere Männerrollen

DIE KOSTÜME

Da manche Schauspieler mehrere Rollen spielen und die Figuren sich rasch von einer Szene zur nächsten bewegen, müssen auch die Kostüme flexibel sein. Jeder Darsteller sollte ein Basiskostüm haben, das nach Notwendigkeit durch Accessoires – in Maßen stilisiert, um mit der Atmosphäre des Stückes zu harmonieren – ergänzt wird. Das Stück sollte immer unmittelbar zeitgenössisch empfunden werden.

DAS BÜHNENBILD

NACHTHIMMEL, das sowohl naturalistische wie abstrakte Elemente umfasst, erfordert eine für jeden Theaterraum fantasievoll überdachte Bühnenbildlösung. Das Stück spielt – manchmal simultan – in verschiedenen Wohnräumen gehobener Mittelklasse, auf der Strasse, in einem Seminarraum, in einer Klinik, einer Schulaula und in einem Konferenzsaal. Diese Schauplätze sollten weit eher angedeutet sein und definiert durch das Licht sowie einige ausgewählte Versatzstücke, denn durch jeden Versuch vorgeblicher Echtheit. Fließende Übergänge von Szene zu Szene sind wichtiger als irgendeine Meublage. Podeste und Höhenunterschiede können zur gewünschten Flexibilität beitragen.

1. SZENE

Zuschauerraum und Spielfläche umgebend und verbindend: der leuchtende, sternenreiche NACHTHIMMEL.

ANNA mitten darin, auf einem Podium stehend, beendet eine Vorlesung in ihrem Seminar.

ANNA ... Aber begreifen Sie, dass, was wir sehen, nur zehn Prozent – vielleicht sogar nur ein Prozent – dessen ausmacht, was ist? Der größte Teil des Universums ist verborgen, unsichtbar für uns, eine geheimnisvolle Abwesenheit. Wir wissen sehr wenig. Selbst die fundamentalsten Einblicke fehlen uns. Wie viele Himmelskörper sind dort, und wie können wir wissen, dass es nicht mehr sind? Warum rotieren die Planeten, und würden sie es nicht tun, wohin würden sie fliegen? Sind wir eins von vielen Universen oder ist da nur dieses eine einzige Universum? Wenn ein Schwarzes Loch wirklich schwarz ist und wenn es wirklich ein Loch ist, wie können wir sicher sein, dass es da ist? Und inmitten dieser düsteren Materie, irgendwo, existiert dort Leben? *(Pause.)* Die Wissenschaft hat zu konzidieren, auf diese Fragen bis heute keine erschöpfenden Antworten gefunden zu haben. Bitte denken Sie darüber bis zum nächsten Mal nach! Der Begriff „konzidieren“ oder *(englisch ausgesprochen:)* „consider“ bedeutet übrigens wörtlich „mit den Sternen“. Studieren Sie die Sprache! Wussten Sie, dass im 17. Jahrhundert die Menschen in Scharen an der „Planeten-Krankheit“ starben? Oder dass der Arzt bei Ihnen „Influenza“ diagnostiziert und sich Ihr Unwohlsein, weswegen Sie unser Seminar versäumen, vom italienischen „astral influence“ herleitet? Oder Ihr Freund Sie einen „Schlemihl“ nennt, weil Sie Kaffee über Ihre Examensarbeit geschüttet haben – ist Ihnen dann klar, dass im Jiddischen jemand so bezeichnet wird, der unter einem unglücklichen Stern geboren ist? Oder was ein Begriff, den Ihre Generation so gern benutzt – „Desaster!“ – eigentlich heißt? Schlechter Stern! *(Tritt vom Podium herunter.)* Entlassen!

Die STERNE gehen aus, die Bühne wird dunkel.

LICHT auf Annas Wohnung.

DANIEL, Annas Partner, spielt Solitaire am Laptop.

JENNIFER, Annas Teenagertochter, isst Bonbons und liest ein Archie-Comic-buch..

ANNA (*herein, zu Jennifer*) Nicht vor dem Essen!

JENNIFER Ich habe ein Brot gegessen.

ANNA Und ich?

JENNIFER Chill out, Mama. Es ist noch ganz viel Erdnussbutter da.

ANNA Oh ja. Besten Dank. (*Tritt zu Daniel heran, der weiter Karten spielt.*) Kein Willkommensgruß?

DANIEL Hallo.

ANNA Kein Abendessen?

DANIEL Du kommst spät.

ANNA Du meinst, eine arbeitende Frau muss nicht essen?

Verlegenheitsgeste von DANIEL.

ANNA An meinen langen Tagen könntest Du irgendeine Kleinigkeit kochen...

DANIEL Du magst keine Rühreier.

ANNA Du könntest ein Rezept nehmen...! Was hast Du den ganzen Tag gemacht?

DANIEL sieht sie zum ersten Mal an.

ANNA Ohhh... City Opera. (*Geht zu ihm.*) Du hast den Job nicht gekriegt?

DANIEL Nein.

ANNA Du hast nicht gut gesungen?

DANIEL Ich habe gesungen wie ein Gott! (*Lässt sich aufs Sofa fallen.*) Habe ich jedenfalls gedacht.

JENNIFER Ma, wer wärest du lieber, Betty oder Veronica?

ANNA Ich wäre am liebsten ich.

JENNIFER Ehrlich? Du wärest lieber du als total schön *oder* total reich? Himmel, Mama, du bist echt strange.

ANNA Hast du keine Hausaufgaben?

JENNIFER Tonnen! Jede Menge...

ANNA Dann schwirr ab.

JENNIFER schwirrt ab.

JENNIFER (zu Daniel) Bist du dir sicher, dass sie dich nicht gut fanden?

DANIEL Ich muss der älteste *talentierte* Bariton auf dem Markt sein... Ich kann es nur nicht akzeptieren.

ANNA Könnte sein, dass es daran liegt, wie du dich präsentierst. Warum nimmst du nicht ein bisschen Schauspielunterricht? Wenn du vorsingst, musst du Selbstbewusstsein ausstrahlen –

DANIEL Wie du.

ANNA Ich möchte dich nicht niedermachen.

DANIEL Das musst du nicht. Ich bin schon unten. Du trittst nur nach.

ANNA Wenn ich dir keinen Tritt gebe, wirst du unten bleiben.

Er klappt das Laptop wieder auf und fängt eine neue Runde an.

ANNA Hör zu, Liebling! Du gibst an diesem Wochenende einen Liederabend. Leute werden kommen – möglicherweise wichtige Leute. Das könnte deine große Chance sein.

DANIEL Ach, weist du, wenn du keine gnadenlose Diktatorin bist, bist du eine gnadenlose Optimistin!

JENNIFER beginnt in ihrem Zimmer, französische Konjugationen zu üben – immer fortlaufend unter dem nächsten Dialog.

JENNIFER Je parlerai, tu parleras, il/elle/on parlera, nous parlerons, vous parlerez, ils/elles parleront. Je mangerai, tu mangeras, il/elle/on mangera, nous mangerons, vous mangerez, ils/elle mangeront. Je comprendrai... (usw.)

ANNA Aber es ist wahr. Du kannst nie wissen, welches Konzert das entscheidende sein wird. Du musst dir jedes mal deine Seele aus dem Leib herauszingen. Du musst umwerfend sein!

DANIEL Vielleicht sollte ich meine Seele an den Teufel verscherbeln.

ANNA Vielleicht solltest du einfach üben.

DANIEL Mach' ich. Später. (*Beginnt wieder zu spielen.*)

ANNA Später? Später? Oh Gott, Daniel, ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll!...

DANIEL Dann sag nichts.

ANNA Und zusehen, wie du Karten spielst? Wie du dein Leben verspielst? Das kann ich nicht! *(Sie drückt sein Laptop zu.)* Ich liebe dich, du Idiot! Lass mich mitspielen.

DANIEL Ich wusste, so würde es passieren. Auf dem Weg nach Hause stieg die ganze Szene schon vor meinem geistigen Auge auf, *(er steht auf, bringt ihr ein verpacktes Geschenk)* da habe ich für meine Entschuldigung schon im voraus gesorgt.

ANNA Ich bin sprachlos.

DANIEL Das wäre was ganz Neues! *(Stupst Anna mit der Nase, während sie das Geschenk auspackt – es entsteht ein Moment großer Vertrautheit.)* Tut mir leid wegen des Essens. Tut mir leid, dass ich heute so ein Schwarzseher und Jammerlappen bin. Ich bete dich nämlich an!

ANNA *(nimmt eine farbenfrohe Perlenkette heraus)* Daniel! Die ist schön. *(Sie legt sie um.)* Ich werde sie zu deinem Konzert tragen.

DANIEL Ich werde mit engelsgleicher Stimme singen. Ich gelobe, von heute an jeden Tag umwerfend zu sein für den Rest meines – unseres – Lebens. Und jetzt, mein Schatz – *(indem er sie küsst und singt)* – Addio, addio... *(Im Gehen)* Was ist nun mit deinem Abendessen?

ANNA Wirf mir einen Apfel rüber!

ER tut es, dann ab, um seine Arie zu intonieren und zu üben. ANNA isst den Apfel und beginnt, an ihren Vorlesungen zu arbeiten. JENNIFER macht mit ihren Konjugationen weiter. Es ist laut und chaotisch. Das Telefon klingelt.

ANNA Hallo! Ja, Bill. Nein, ich kann jetzt nicht sprechen. Ich bin etwas daneben. Ich bin überhaupt daneben, wenn du Daniel fragst. Ja, du hältst die nächste Vorlesung. Grundlagen, Grundlagen... Unterlagen! Fang ganz unten an, wie sie selber sagen, auf ihrem Niveau. Sie wissen gar nichts. Einige von ihnen dachten, sie hätten sich für *Astrologie* eingetragen! Zieh all deine Register. Ich seh' dich Freitagnacht im Observatorium. Und vergiss nicht Daniels Konzert am Sonnabend! Wir müssen den Saal voll bekommen. Sag es allen in der Abteilung, hörst du? Danke. Ciao.

ANNA legt auf als gerade JENNIFER herein stürmt.

JENNIFER Au secours, maman! Français. Examen. Demain. Demain est la futur. Examen dans la tense futur. Je suis perdu.

ANNA Pardon?

JENNIFER Die Zukunft, Mama, kapiert? Zukunft, wie... – ich weiß es nicht.

ANNA Nun, wer weiß das schon?

JENNIFER Und auf Französisch, Mama! Ich habe morgen einen Test, verstehst du? In Futur. Du musst mir helfen!

ANNA Jetzt? Warum wartest du immer bis zur letzten Minute? Ich muss einen Bericht beenden, Seminare vorbereiten...!

JENNIFER Warum wartest *du* immer bis zur letzten Minute?

ANNA Pass auf, was du sagt, junge Frau!

JENNIFER Bitte, Mama, ich fall' durch! Ich bin voll im Stress!

ANNA Stress ist ein Teil unseres Lebens. Bleib dran und du wirst es hinkriegen. Mach einfach weiter. Aber leise, bitte!

JENNIFER Ich werde sein. Je serai. Du wirst sein. Tu seras. Er wird sein, sie wird sein, man wird sein: il, elle, on... sera? Stimmt's?

Sera? Nein, das ist Italienisch. Oder Spanisch? „Che sera, sera, sera, was sein wird, wird sein...“ Kennst du das Lied, Ma?

ANNA nickt.

JENNIFER Also meinst du, es *ist* sera? Dasselbe in Spanisch und Italienisch und in Französisch? Es könnte sein, könnte doch, oder?

ANNA Schau halt, ob Daniel dir helfen kann.

JENNIFER Er spricht kein Französisch.

ANNA Und ob! Er kennt ganze Opern in Französisch.

JENNIFER Er kennt die Sätze, aber nicht ihre Bedeutung.

ANNA Das ist doch lachhaft. Er könnte sie nicht singen, ohne ihre Bedeutung zu wissen.

JENNIFER Er hat eine übersetzte Zusammenfassung. Aber Wort für Wort hat er keinen Schimmer! Außerdem hat er keine Zeit.

ANNA Warum nimmst du nicht dein Lehrbuch?

JENNIFER Ich hab's vergessen.

ANNE Wie?!

JENNIFER Ja, ich weiß, ich bin hirntot. Irgendwie hab' ich's in der Schule vergessen...

ANNA Ruf deine Freunde an.

DANIELs Stimme wird sehr laut.

ANNA Daniel, kannst du ein bisschen runterdrehen?

JENNIFER Es ist dir egal, wenn ich durchfalle – oder?

ANNA Junge Frau! Noch nichts vom kopernikanischen Weltbild gehört? Zu deiner Kenntnis: die Erde dreht sich nicht um dich.

JENNIFER Richtig. Sie dreht sich um dich! *(Gekränkt ab.)*

ANNA setzt sich wieder an ihre Arbeit. DANIEL singt aus, mit immer kräftigerer Stimme. SIE versucht, das auszublenden, kann es aber nicht.

ANNA Daniel, du bist zu laut!

ER singt weiter.

ANNA Daniel, ich kann mich selbst nicht hören beim Nachdenken!

ER singt immer weiter. SIE wirft ärgerlich ihren Stift hin, geht näher an seine Zimmertür und brüllt.

ANNA Daniel, ich werde wahnsinnig!

DANIEL *(herein)* Hast du gerufen?

ANNA Du bist zu laut.

DANIEL Was hast du erwartet? Soll ich den Text pantomimisch mit den Lippen–

ANNA Hast du vor, den ganzen Abend weiter zu machen?

DANIEL Erst beschwerst du dich, dass ich nicht übe. Dann beschwerst du dich, dass ich übe. Gib mir eine Chance, Anna.

ANNA Du klingst wie Jenny.

DANIEL Jenny weint in ihrem Zimmer.

ANNA Sie ist unmöglich.

DANIEL Sie ist deine Tochter. Kannst du ihr denn nicht helfen?

ANNA Und wer hilft mir? Existiere ich nicht? Ich möchte den Bericht, an dem ich schreibe, bei der Konferenz vorstellen – ich habe dir den

Entwurf vor zwei Wochen gegeben! Du hast ihn immer noch nicht gelesen!

DANIEL Ich habe es versucht. Wirklich. Was soll ich sagen? Es ist... Chinesisch für mich.

JENNIFER stürmt herein und wählt eine Nummer auf dem Telefon.

ANNA Aber deine eigene Sprache verstehst du, nicht wahr? Pascal und Turbo, die du benutzt, wenn du jobbst. Deine Strettas und Strettos, Spiccati und Stoccati, die ganzen Triller und Tromoli!

DANIEL Tremoli! Und du verstehst sie? Nein. Hast du es versucht? Nein. Interessiert es dich überhaupt? Nein, nein, nein.

JENNIFER Nina? Ich bin irgendwie so voll in der Klemme! Ich hab' mein Französischbuch in der Schule gelassen und die Konjugationen machen mich fertig.

DANIEL Du findest meine Arbeit kacke.

ANNA Nein, einzig dein Vokabular.

JENNIFER ... bekommst du. Cool, Nina. Danke.

DANIEL Du verwechselst alles.

ANNA Nicht deine Karriere.

DANIEL Du bist nichts als eine Erfolgshure, Anna!

ANNA Und du bist ein Loser, Daniel!

Totenstille.

JENNIFER J'aimerais, tu aimeras, il/elle/on – oh nein, vergessen! Wie geht es... ? Aimera? Klar – ich bin nur so außer mir...

ANNA Es tut mir leid.

Keine Antwort von ihm.

ANNA Ich sagte, es tut mir leid.

Dito.

ANNA Du hast keine Vorstellung, wie viel mir im Kopf herumgeht.

DANIEL Dein Kopf, dein Kopf! Das ist alles, woran du denkst.

ANNA Ist das so? Die größten Philosophen haben endlos darüber gebrütet, ob es möglich ist für das Gehirn, über sich selber nachzudenken – und – (*schnippt mit den Fingern*) – bingo! Du löst das Rätsel von Jahrhunderten.

DANIEL Es ist einfach deine Lieblingsbeschäftigung, über deine Probleme nachzudenken.

ANNA Hab' ich eine Wahl? Es ist doch keiner anderer Kopf hier, der mir bei meinen Problemen helfen könnte.

DANIEL Du schaffst es!... Ich geh' an die Decke! Immer musst du das letzte Wort haben.

JENNIFER (*weiterhin am Telefon*) Je parlerai, ich werde sprechen. Je mangerai, ich werde essen. J'irai, ich werde gehen. J'aurai, ich werde haben. (*usw.*)

ANNA Ich habe noch nicht einmal das erste Wort! Schau her, ich habe nicht eine Silbe geschrieben! Hier herrscht das Chaos. Physiker behaupten, Chaos sei eine höhere Form der Ordnung – aber die kennen unsern Haushalt nicht!

DANIEL (*explodiert*) Und das sollen sie auch nicht! Lass sie aus meinem Leben raus! Ich werde aus vollem Hals üben, um umwerfend zu sein! Und du, Superhirn, kannst deine Physiker und deine Sterne und deine Geistesblitze zusammen packen und zur Hölle damit gehen! (*Türkfallend ab.*)

ANNA In Ordnung, ich gehe!

Verlässt, ebenfalls türknallend, die Wohnung und das LICHT GEHT AUS. Im Dunkel:

JENNIFER Je ferai, ich werden tun. Je verrai, ich werde sehen. Je lirai, ich werde lesen. Je dirai, ich werde sagen. (*usw.*)

JENNIFER setzt ihre Konjugationen fort. DANIEL repetiert seine Arie. Plötzlich zerschneiden zwei grelle Autoscheinwerfer die Dunkelheit. Dann KREISCHENDE BREMSEN, der DUMPFE FALL eines Körpers: alle Geräusche verstärkt und durcheinander. ANNA wird von einem Auto erfasst. Annas neue Kette wird durch den Aufprall zerrissen, in den Lichtkegeln der Scheinwerfer springen und rollen die Perlen überall umher – zu verstehen als visuelles Symbol

für das, was ihrer Sprache zustößt. Über dem Geräusch der rollenden Perlen, das sowohl den Gesang wie das Französischpauken übertönt und zerschneidet, werden kurz darauf die Worte des ARZTES hörbar.

ARZT (*ins Diktiergerät*) ... schwere Schädigung der linken Hirnhälfte zwischen gyrus angularis und Hörcortex...

Schemenhaft sichtbar im Hintergrund ein Aphasie-Patient im Rollstuhl, der einzelne Phrasen des Arztberichtes wiederholt – die Echolalie genannte Sprachanomalie hat während des weiteren Stücks die Funktion einer Art des Chores im klassischen griechischen Drama.

APHASIE PATIENT Zorn Mensch! Ja!

ARZT (*indem er die Perlen in ein Laborglas einsammelt*) ... schwere Verletzung des Sprachzentrums mit profunder Beeinträchtigung sprachlicher Fähigkeiten. Es finden sich insbesondere...

APHASIE PATIENT Ooobsöön !

ARZT ...Anomie, Alexie, Agraphie, Ferner ist die Syntax fehlerhaft und der verbale Speicherumfang reduziert, Einschränkung des funktionalen Wortschatzes...

APHASIE PATIENT Fickarsch.

ARZT ...Störungen in der Dekodierung und Codierung - also insgesamt in der Handhabung von Symbolen,...

APHASIE PATIENT Sündholen...

ARZT ...eingeschränktes Abstraktionsvermögen. Auch das Verständnis für gehörte Informationen ist geschädigt. Reize bzw. Informationen können zeitlich und räumlich nicht richtig eingeordnet werden – einer zeitlichen und örtlichen Desorientiertheit entsprechend...

APHASIE PATIENT (*sehnsüchtig*) Reeiiiiiiiiise...

ARZT (*gibt die letzte Perle in das Glas und verschließt es mit einem Schraubdeckel*) ... Weitgehender Verlust des Kurzzeitgedächtnisses; multiple Defizite in Sprachproduktion und Wahrnehmung – es ist auszugehen von einer kombinierten Aphasie.

APHASIE PATIENT Aphasie, Aphasie, Aphasie.

DANIEL und JENNIFER, beide mit Blumensträußen in der Hand, herein.

DANIEL Aphasie?

ARZT Griechisch für „ohne eine Sprache“ oder „Sprachlosigkeit“ ...

APHASIE PATIENT ...Losigkeit....

Ein Krankenhausbett wird im grellem DECKENLICHT hereingeschoben. Mit verbundenem Kopf sitzt ANNA aufrecht in den Kissen. JENNIFER geht auf sie zu.

JENNIFER Hallo, Mama.

ANNA erkennt sie nicht ganz, sie starrt Jennifer an.

JENNIFER Hallo, Mama.

ANNA starrt sie an.

JENNIFER gibt ihr die Astern – ihre Lieblingsblumen, genannt nach den Ster-nen. ANNA schaut zu ihnen, dann zu Jennifer.

ANNA Naa soo! Www! Klliindschschs

JENNIFER Mama?

DANIEL Anna?

ANNA weiß nicht, was von ihr erwartet wird. SIE sieht die Blumen an – und beginnt, sie zu essen.

JENNIFER und DANIEL blicken sie schockiert an.

GLEICHZEITIG Licht auf einen anderen Bereich der Bühne: Im Seminarraum BILL, der einen Luftballon aufbläst, bis er platzt: sein Inneres spuckt glitzernde Papiersternchen in alle Richtungen.

BILL So geschah es. Vor zehn oder zwanzig Milliarden Jahren explodierte plötzlich das Universum mit einem Knall, dem Urknall, dem größten Mysterium, von dem wir wissen, ein unglaublicher kosmischer Unfall – und was einst reine Energie gewesen war, wurde aufgespalten in Millionen Stücke und Teilchen, geschleudert in die Tiefen des Raumes – eine alte Ordnung war zerstört und alles begann von vorne, vollkommen unbekannt und neu...

DUNKEL.

2. SZENE

Eine Abfolge von Projektionen, alle wie Röntgenaufnahmen.

DER DRITTE TAG

In der Klinik: ANNA, im Bett, probiert ihre Stimme aus.

ANNA Grücke sag dibbel füümiguu (*Als hörte sie sich selber zu.*)
Huh? (*Versucht es erneut.*) Spa weg luluf dibbel (*Sich selbst hörend.*)
Huh? Huh? (*Abermals.*) lii gebbe babba inbane –
(*Verzweifelt.*) Huh?! Huh?! Huhhhhhhhh!!!

DER VIERTE TAG

*DANIEL herein für seinen ersten Besuch alleine.
Was immer ER tut, wird von ANNA nachgemacht.
ER lächelt – SIE lächelt zurück.
ER nimmt ihre Hand – SIE nimmt seine Hand.
ER streichelt ihre Wange – SIE streichelt seine Wange.*

DANIEL Wie geht es dir, Schatz?

ANNA I... I... Ich... Ich... lich.

DANIEL Ich... lich?

ANNA I.... Ich... ich lich... d.... dddich.

DANIEL Ich lich.

ER beginnt zu lachen, SIE beginnt zu lachen.

DANIEL Ich lich dich auch.

BEIDE lachen zusammen. Das Lachen wird zum Weinen. Erst nachdem jeder abgewandt für sich geweint hat, neigen sie sich einander zu.

DER SECHSTE TAG

*ANNA lässt langsam ihre Beine vom Bett herunter baumeln.
Der APHASIE PATIENT befindet sich in seinem Rollstuhl außerhalb
ihres Zimmers und trainiert einen Satz.*

APHASIE PATIENT Ame... istBoo. Mein... Name... istBooBuus.
Brame... BooBuus ... (usw.)

*ANNA lässt sich von ihrem Bett herunterrutschen. SIE realisiert
nicht, wie stark verletzt ihre rechte Körperhälfte ist. SIE macht ein
oder zwei Schritte und fällt – in den Schoß des Aphasie Patienten.*

APHASIE PATIENT Boo – Bruce!

DER ACHTE TAG

*In der Klinik: ANNA arbeitet mit dem PHYSIOTHERAPEUTEN an
ihrem stark in Mitleidenschaft gezogenen rechten Arm und Bein.*

*In der Wohnung: JENNIFER probt für den ersten Besuch ohne
Begleitung bei ihrer Mutter. DANIEL spielt Anna.*

JENNIFER Also – hi, Mama!

DANIEL lächelt und winkt ihr zu.

JENNIFER Wie geht's so?

DANIELs Gesichtsausdruck wird milde.

JENNIFER Nicht so super, was?

DANIEL stößt ein paar wirre Silben aus.

JENNIFER Sie kann mehr sagen als das! Sie kann ein paar Worte
sprechen. Du hast gesagt, sie könnte.

DANIEL Ein paar wenige. ... Hi!

JENNIFER Hallo... Meingott, ich kann das nicht! Ich weiß nicht, was ich sagen soll!

DANIEL Erzähl von dir. Was so passiert. Sei ganz natürlich.

JENNIFER Natürlich? Also wirklich wahr!...

DANIEL Ich sag's ungern, Jen, aber das hier *ist* wahr. Sie braucht dich. Komm, versuch's!

JENNIFER Okay. ...Hallo, Mama. ...Rat mal, was...! Riesen Neuigkeiten! Wir werden eine Tanz-Party in der Schule haben. Cool, endlich! Also, irgendwie, es ist wegen Valentinstag, du weißt, die Jungs –

DANIEL Langsamer! Der Arzt sagt, sie kann die Worte nicht aufnehmen, wenn wir schnell sprechen.

JENNIFER (*langsamer*) – Valentinstag. Jungs und Mädchen, Musik. Wir werden sogar eine Band haben. Mit allem drum und dran. Mach dir keine Sorgen, es wird ein paar Anstandswauwas geben, einige Lehrer, ein paar Mütter... Was sagst du?

DANIEL Mutter.

JENNIFER Wie bitte?

DANIEL Mutter. Ich.

JENNIFER Du kannst nicht wissen, was sie sagen wird. Du denkst es dir gerade aus.

DANIEL Genau. Ich benutze meine Fantasie. Aber eins weiß ich, man muss ihr zuhören. Wirklich zuhören.

JENNIFER Wow! Seit wann bist du eine Experte fürs Zuhören?

DANIEL Seit dieser Woche. Du bist dran. Kommunizier!

JENNIFER Gut, gut. Das ist schlimmer als Französisch! ... Mutter. Du hast gesagt: Mutter... Ich *weiß*, du bist meine Mutter, Mama. Also, irgendwie, was soll's?

DANIEL ...Tanz. Mutter.

JENNIFER Du möchtest mitkommen zum Tanzen?

DANIEL nickt und lächelt.

JENNIFER Als Anstandsdame, meinst du?

DANIEL nickt wieder.

JENNIFER (*gerät in Panik*) Sie kann das nicht. Sie darf das nicht. Es wäre total uncool. Alle würden denken, sie wäre geistig zurückgeblieben. Sie darf nicht zur Party kommen. Ich würde sterben.

DANIELs Augen werden feucht.

JENNIFER Du wirst doch nicht heulen...?! Daniel, warum tust du das? Du sollst mir helfen!

DANIEL Das tue ich. Ich bin jetzt deine Ma. Du hast mir gerade gesagt, du schämst dich für mich und dass du mich nicht dabei haben willst auf der Schulparty. Ich sehe es vor mir. Vielleicht kann ich nicht sprechen, aber fühlen kann ich.

JENNIFER Das bringst mich noch zu 'nem totalen Ausraster! Was mach' ich denn, wenn sie weint?

DANIEL Was macht sie, wenn du weinst?

JENNIFER (*überlegt, dann legt sie einen Arm um Daniel*) Mama, wein nicht. Es tut mir leid. Natürlich kannst du eine Anstandsdame sein, wenn du möchtest. Sei nicht traurig, Mama, ich liebe dich.

In der Klinik: ANNA hebt erfolgreich ihren rechten Arm über ihren Kopf.

DER ZEHNTE TAG

Der SPRACHTHERAPEUTIN hält eine Schreibtafel, auf der das Wort „Anna“ geschrieben ist.

SPRACHTHERAPEUTIN Das ist Ihr Name. Können Sie mir sagen, wie er lautet?

Er fällt ANNA nicht ein.

SPRACHTHERAPEUTIN Ihr Name lautet...

Er fällt ANNA nicht ein.

SPRACHTHERAPEUTIN Ihr Name ist Aaaaa...

ANNA Aaaaaa...

SPRACHTHERAPEUTIN (*indem er auf die einzelnen Buchstaben zeigt*) Aaa... nnaaa...
ANNA Naaaa...

Der SPRACHTHERAPEUTIN bemüht sich weiter, ANNA dazu zu bringen, ihren Namen auszusprechen. ANNA schafft nur eine Silbe. Zur selben Zeit: BILL telefoniert mit DANIEL.

BILL Sie kann nicht richtig sprechen? Kann nicht verstehen, was man zu ihr sagt? Kann nicht lesen oder schreiben? Was geht dann vor in ihrem Kopf?

DANIEL Ich weiß es nicht.

BILL Kann sie denken?

DANIEL Kann ein Mensch denken ohne Worte? Ich habe keine Ahnung, Bill. Warum besuchst du sie nicht?

BILL Ja... Du... Du denkst in Musik, ist es nicht so? Kann sein, dass sie in Bildern denkt, in Sternbildern...

DANIEL Das solltest wirklich du sie fragen.

BILL Wird sie wieder unterrichten können?

DANIEL Ich weiß es nicht.

BILL Ist sie sie selbst?... Ich meine, denkst du, sie ist nach Außen hin verändert aber im Innern dieselbe? Oder nach Außen *und* Innen verändert? Empfindet sie selber eine Veränderung?

DANIEL Ich habe dir gesagt, Bill, ich weiß es nicht!!!

An diesem Punkt wischt der SPRACHTHERAPEUTIN Annas Namen von der Tafel.

DER ZWÖLFTE TAG

JENNIFER sitzt zusammen mit ihrer Mutter.

JENNIFER ...Und der Französischttest, Mama? Von dem ich dachte, ich würde ihn verhauen? Ich hab' 87 Punkte bekommen. 87!

ANNA (*drückt ihrer Tochter einen Kuss auf den Kopf.*) Fahrstuhl.

DER VIERZEHNTE TAG

Eine Arie füllt den Raum. DANIEL ist zu Besuch. Er spielt einen Mitschnitt seines Konzerts vor.

DANIEL Das Konzert war großartig. Ich habe drei Zugaben geben müssen. Du wärst stolz auf mich gewesen. Hör mal!

ANNA tut es. Dann beginnt SIE, die Melodie mit zu summen, vollständig richtig.

ER ist begeistert und läuft hinaus, um den Arzt zu holen.

DANIEL Doktor, hören Sie! Sie singt mit, sie und ich! Das ist die Arie, die ich vor dem Unfall geübt habe.

ARZT Das musikalische Vermögen des Gehirns ist auf der rechten Seite lokalisiert. Die linke Seite ist die beschädigte.

DANIEL Aber sie kann sich erinnern...!

ARZT Ich möchte nicht, dass Sie sich falsche Hoffnungen machen.

DANIEL Sie meinen, dieser Zustand könnte so bleiben für immer?

ARZT Oh, nein. Er wird sich verbessern... Aber Sie sollten immer daran denken, dass es viele Wege gibt zu kommunizieren.

Der ARZT geht hinaus. DANIEL denkt über seine Worte nach. Dann singt auch er mit, er singt mit voller Stimme, leidenschaftlich.

DER ZWANZIGSTE TAG

ANNA spielt Schach mit dem APHASIE PATIENTEN und versucht, den Unfall zu schildern.

ANNA (um jedes Wort ringend) Kopf kämpft. Auto scheuder hum ich. Dunkel. Anna bazehlun.

APHASIE PATIENT *(flüssig)* Ah, so das. Warum nicht. Ich weiß genau wie Sie wollen alles und dann, nun ja, gut, es ist so und ich Schlag, Blitze durcheinander immer, schlafende Sprache und gehen zum möglich, spontan, sehr gut.

BEIDE starren sich gegenseitig an, jeder mit einem fremdartigen Lächeln. Dann bewegt sich der APHASIE PATIENT ein Stück.

APHASIE PATIENT Lück!

DER ACHTUNDZWANZIGSTE TAG

In der Klinik: ANNA kämpft damit, einen Geschenkkarton auszupacken.

Im Seminarraum: BILL steht neben einer flachen, verschlossenen Holzkiste. Nahezu unmerklich scheint sich das Kistchen zu bewegen, als wäre etwas darinnen.

BILL Richten Sie ihr Augenmerk auf dieses Behältnis. Sehen Sie jetzt genau hin. Da! Haben Sie gute Augen? Haben Sie gesehen, wie es sich bewegt? Ist etwas drin? Wie kann man das wissen? Sie, meine Freunde, sitzen in der Falle des berühmten Paradoxons von Schrödingers Katze. Ja, ich gestehe, vor zwanzig Minuten wurde hier eine Katze hinein gesetzt. Aha! Jetzt erinnern Sie, ein Miauen gehört zu haben, oder sogar das Kratzen von Krallen am Holz... Aber war es so? Oder spielt sich das in Ihrer Imagination ab? Denken Sie jetzt ganz genau nach: Wir reden über Leben und Tod. Denn in dieser rätselhaften Kiste befindet sich eine Vorrichtung, die ein Giftgas freigegeben kann, das die Katze sofort töten würde. Was löst den Mechanismus aus? Ein zufälliges Ereignis, der plötzliche Zerfall eines Atoms. Ist das Ereignis bereits eingetroffen? Ist das Gas freigesetzt worden? Ist die Katze jetzt lebendig, oder tot? *(Pause.)* Sie können es nicht sagen, oder? Denn solange wir die Kiste nicht öffnen, gibt es keine Sicherheit und das Tier ist weder am Leben noch tot, es existiert nur in einem Zwischenreich, auf einer anderen Ebene, in einer Sphäre schierer Möglichkeit, die beide Extrema gleichermaßen umfasst: Leben und Tod, Tod und Leben, unzertrennlich verwoben. *(Pause.)* Und – sollen wir sie jetzt öffnen? Sind Sie neugierig? *(Er beginnt, die Kiste aufzuschließen, hält dann inne.)* Aber wir könnten immer noch nicht sicher sein – oder können wir? Sie wissen, was die Neugier für diese Katze bedeuten kann.

ANNA nimmt das Geschenk aus dem Karton. Es ist ein großes, aufgepludertes Plüschtier: eine Katze.

DER VIERZIGSTE TAG

ANNA sitzt sehr aufrecht in einem Stuhl, ihr gegenüber auf einem weiteren Stuhl die SPRACHTHERAPEUTIN. ANNA kämpft selbst um die einfachsten Silben.

Anderswo auf der Bühne befindet sich der APHASIE PATIENT, der ebenfalls den Fragen antwortet, jedoch ist seine Sprache auf die folgenden Ausdrücke reduziert:

„Ja ja ja ja ja“

„Hilf“

„Sost“

„wundbar“

„Scheiß“

„Omeigott“

„niemal“

Wie zuvor stellt der Patient eine Art Chorus dar, eine weitere Variante des Versuchs zu kommunizieren. Seine Reaktionen sollten als einer präziser, geradezu musikalischer Counterpart zur Hauptszene ausgearbeitet sein.

SPRACHTHERAPEUTIN ... Noch einmal! Wie ist ihr Name?

ANNA Aaaaa –

SPRACHTHERAPEUTIN Ja, ja! Aaaaa –

ANNA Aaa-stromin.

SPRACHTHERAPEUTIN Sie sind Astronomin, ja – aber das ist nicht ihr Name. Ihr Name beginnt ebenfalls mit A. A für Aaaa – Aaaa

–

ANNA Aaaa – Aaaaa – na!

SPRACHTHERAPEUTIN Anna! Richtig! Das ist großartig. Jetzt! Antworten Sie meinen Fragen mit Ja oder Nein. Hören Sie gut zu. Schreien Babies?

ANNA Nein. Ja. Ja ja.

SPRACHTHERAPEUTIN Mögen Katzen Milch?

ANNA Milch – jamilch.

SPRACHTHERAPEUTIN Fantastisch. Bellen Hunde?

ANNA Ja. Nein. Ja. Ja!

SPRACHTHERAPEUTIN Gut! Sind Sie ein Hund?

ANNA ... Nein.

SPRACHTHERAPEUTIN Richtig. Sind Sie ein Mann?

ANNA zögert. Sie denkt nach.

SPRACHTHERAPEUTIN Sind Sie ein Mann?

ANNA ... Nein.

SPRACHTHERAPEUTIN Gut. Sind Sie eine Frau?

ANNA ... Frau.

SPRACHTHERAPEUTIN Sind Sie eine Frau?

ANNA ... Nein. Ja. Ja. Frau.

SPRACHTHERAPEUTIN Und haben Sie Kinder?

ANNA Frau. Mein. Frau – ... Baby.

SPRACHTHERAPEUTIN Ihre Tochter?

ANNA Ja!

SPRACHTHERAPEUTIN Wie ist ihr Name?

ANNA kann ihn nicht finden.

SPRACHTHERAPEUTIN Ihr Name ist Jenn –, Jenn –

ANNA Jenn ... Jenn-fer.

SPRACHTHERAPEUTIN Großartig! Weiter! Wo leben Sie?

ANNA kann es nicht finden.

SPRACHTHERAPEUTIN Leben Sie in New York?

ANNA Ja!

SPRACHTHERAPEUTIN Gut. Noch einmal. Wo leben Sie?

ANNA New ... hattan.

SPRACHTHERAPEUTIN Sie meinen Manhattan?

ANNA Ja, ja, Mannew Yortan.

SPRACHTHERAPEUTIN Richtig. Manhattan in New York. Können Sie mir sagen, in welchem Land das ist?

ANNA sucht nach dem Wort, kann es nicht finden – lacht.

SPRACHTHERAPEUTIN Wo liegt New York?

ANNA ... Sss ... sssss ... tttt ...

SPRACHTHERAPEUTIN Staaten?

ANNA ... Ssssterne.

SPRACHTHERAPEUTIN Wir leben in der Sternenwelt. Kann man nicht leugnen. Sehr gut, Anna. Wir arbeiten morgen weiter.

Steht auf, um zu gehen. ANNA hält sie auf.

ANNA Wart. Will – will –

SPRACHTHERAPEUTIN Was ist? Was möchten Sie?

ANNA Will – Will – Tel! Op! Oh!

SPRACHTHERAPEUTIN Geduld! Sie sind erst seit sechs Wochen in der Klinik. Versuchen Sie einfach das Wort zu finden. Was wollen Sie?

ANNA (*Geht zum Fenster.*) Will – Will – Will – ko. Lo-sko. Will kobalt! Nein! Nein!

SIE versucht weiter, den Satz zu vervollständigen, indem sie Worte wie „Telon“, „Elefon“, „Koop“ usw. benutzt, während die SPRACHTHERAPEUTIN sich in einen Vorraum begibt, um mit JENNIFER und DANIEL zu sprechen.

SPRACHTHERAPEUTIN Sie weiß, was sie sagen will, aber sie kann es nicht herausbringen. Vielleicht möchte Sie ein Sandwich oder sie muss zur Toilette gehen, oder möglicherweise möchte sie ein Musikstück hören – aber sie hat die Worte dafür verloren, sie sind verstreut über ihr gesamtes Gehirn und ohne Stichworte kann sie diejenigen, die sie braucht, nicht zurückholen. Stellen Sie sich vor, ein heftiger Wind hätte ihre Kleider aus ihrem Schrank in alle Himmelsrichtungen verteilt und Sie brauchen ihre blauen Socken! Wo würden Sie beginnen nach ihnen zu suchen? Alles wirbelt durcheinander, ein großes Wirrwarr, Chaos. Sie müht sich ab, sie findet ein Wort hier, ein Wort da, aber sie kann sie dann nicht mit einander verbinden, um sich auszudrücken. Was ihr zugestoßen ist, ist welterschütternd. Es ist mehr als ein Kommunikationsproblem. Ihre gesamte Innenwelt ist auseinandergefallen...

ANNA Will ... sko! Sko! Skop!

JENNIFER (*zur Therapeutin*) Sie möchte ihr Teleskop!

ANNA Jenn-fer.

DUNKEL.

3. SZENE

LICHT auf Bill, der vor seinem Seminar referiert, ein mit Milch gefülltes Glas in der einen Hand haltend und ein leeres in der anderen.

BILL Wird sie wirklich „immer noch da“ sein? Ich vermag es nicht zu sagen. Aber während einer Sonnenfinsternis ist die Sonne noch da, nicht wahr? Und wenn ein Stern implodiert, in sich selbst hineinfällt, ist dieser Stern dann nicht „immer noch da“? Wir müssen die Verknüpfungen herstellen, es ist alles mit einander verbunden, der Makrokosmos und der Mikrokosmos, der interstellare Staub und der Staub, zu dem wir wieder werden, die dunklen Punkte im Universum und die dunklen Punkte des menschlichen Gehirns, das Schwarze Loch im Weltall und das schwarze Loch in das wir am Ende gestoßen werden. Und wenn wir unsere Gedanken vor und zurück schweifen lassen, von der Erde zum Himmel und vom Himmel zur Erde, erkennen wir den Fluss, die Brücke, die Straße, die via lactea – Milliarden Sterne in einer strahlenden Galaxie – *(schüttet Milch vom einen ins andere Glas und zurück)* – Galaxie von „galactos“, was bedeutet – *(trinkt)* – Milch.

Das LICHT wir eingezogen.

Zwei Kerzen werden in Annas Wohnung angezündet.

DANIEL ist fast fertig mit Tischdecken und stellt eine Champagner-Flasche in einen Eiskübel. ANNA beobachtet alles voller Bewunderung. Nach wie vor sucht ANNA nach Begriffen, kann aber schon besser kommunizieren. IHRE Koordination ist immer noch nicht gut – aber BEIDE bemühen sich sehr, die Situation für „normal“ zu halten.

ANNA Du alles?

DANIEL Ich allein.

ANNA Kochen, auch?

DANIEL Das könntest du so sagen.

ANNA Nie kochen später ... nein, nein, nein ... früher!

DANIEL Ich musste nie.

ANNA Sehr schön. Sehr, sehr schön.
DANIEL Warte, bis du probiert hast.
ANNA Expert.
DANIEL Nein, ich bin kein Experte.
ANNA Du koch. Exper. Exper-menn.
DANIEL Dein Expertenmann.
ANNA (*lacht und versucht es weiter*) Exper. Jia.
DANIEL Ja ... du bist erleichtert, dass ich so talentiert bin...? Nein, warte. Ich hab's, ich hab's...! Ein wissenschaftliches Experiment! Richtig?
ANNA Fabulation!
DANIEL Fabulation auch dir. Wir kriegen das hin, Scha. Ich weiß es. Nichts hat sich verändert.
ANNA Groß verändert. Wie Erdbeben. Allfall ab. Sehr Desaster. Pause. Ende du mich.
DANIEL Du meinst, wir sollten aufhören?
ANNA Kein Hoheitsglocken. Leicht weg sprechen – weg gehen. Möglich bald.
DANIEL Warum? Es gibt keine Gesetz, das mich zwingt, bei Dir zu bleiben.
ANNA Ja Gesetz, ja. Gesetz schön – schade.
DANIEL Nein. Liebe.
ANNA ...Du?
DANIEL ...ich dich.

SIE greift nach ihm und beginnt, ihn wild zu küssen – sie wünscht, sich körperlich mitzuteilen, ohne die Bürde der Sprache. Doch hat SIE vergessen, wie genau man das tut. Wie ein Kind wirft SIE sich auf ihn, immer eigenwilliger in ihren Bewegungen. ER geht zunächst darauf ein, um dann zunehmend verwirrt zu werden und schließlich beängstigend zu finden, was vorgeht. Behutsam entzieht er sich.

DANIEL Langsam, Liebling. Langsam. Langsam.
ANNA Langsam?
DANIEL Wir haben Champagner. (*Nimmt eine Flasche.*)
ANNA Kein Schmerz. Du Flasche, ich Flasche...
DANIEL Er ist für uns beide, klar doch. Hier... (*Öffnet die Flasche mit einem Knall.*)

ANNA Nein. Nicht trink. Besser jetzt Fex. (*Der Champagner sprudelt über. SIE hält ihr Glas zum Auffangen darunter, zeigt auf die Flüssigkeit.*) Sieh. Du. (*Sie schüttelt ihr Glas.*) Mich.

ER schaut verdutzt.

ANNA Lecker! Spritzen Sprudelliebe. Körper. Fex.

DANIEL Ohhhh. Fex!

ANNA (*nickt, mit einem breiten Lächeln*) Jetzt!

DANIEL Ich habe vielleicht vergessen, wie...

ANNA Ich perfekt Erinnerung das!

DANIEL (*erhebt sein Glas zum Toast*) Dann auf die Erinnerung! Und uns – jetzt!

SIE stoßen mit den Gläsern an. SIE ist dabei zu energisch und das Glas zerbricht.

ANNA (*traurig*) Dumm. Schick... schick ...unschickt.

DANIEL (*den vergossenen Champagner aufwischend*) Ärger dich nicht. Es ist nichts.

ANNA Ich. Ich nichts.

DANIEL Sei nicht verrückt.

ANNA (*noch trauriger*) Ichglas. Brochen! Winzsplitter. Du groß kräftig bewegen. Nicht gut.

DANIEL (*heftig*) Vergiss es, Anna, ja?

ANNA Vergiss. Ja. Vergiss Allwelt. Vergiss... Wörter... Schamen... Namen und scheinen von Hi – hi – hi! Himmel!

DANIEL Der Arzt sagt, es braucht Zeit.

ANNA Nehm Schaufel! Fülle Löcher Kopf. Dumm! Att-rapphirn. Hirn, Hirnfinsternis!

DANIEL Schluss, Anna, bitte! Du bringst dich noch um damit...

ANNA Gut. Sterben.

DANIEL Also *das* ist dumm! Ein Glas zerbricht und du möchtest sterben! Wo ist deine Willenskraft?

ANNA Willen? Dukraft. Du! Du reden meinen klar. Ich bin Aphasie. Anna Aphasie!

DANIEL Aber es war meine Schuld! Ich habe dich mit meinem Zeter und Mordio in dieses Auto getrieben! Es ist alles wegen mir passiert!

ANNA Nein. Ich Ärger, eingeschlossen in ich, gehen, laufen! Ich!

DANIEL Was kann ich tun? Was? Ich habe alle Bücher gelesen und alles, was ich nur konnte, um hinein zu schauen in Deinen Kopf –

ANNA Kopf – Topf – tot!

DANIEL Nein, nein, nein! Dein Kopf ist nicht tot! Es liegt nur an der Sprache! Verstehst du? Die Worte sind in dir verloren gegangen. Du musst sie nur wieder finden...

ANNA Wann? Wann??!! (*Zusammenbruch.*)

DANIEL Ich werde alles tun. Sag mir, was. Was brauchst du?

ANNA Brauchen – brauchen – Arbeit.

DANIEL Du möchtest wieder unterrichten?

ANNA Nicht möglich jetzt unterrichten Stupides – (*mit einem Lachen unter Tränen*) – richten Studenten. Jetzt wünschen Vortrag – Konzept – Kon – Kon –

DANIEL Du möchtest mein nächstes Konzert besuchen?

ANNA Ja. Nein. Kon – kon... Wünsche Kon-sicht –

DANIEL Du wünschst dir Zuversicht?

ANNA Vortrag – Tuch.

DANIEL Taschentuch?

ANNA (*gestikuliert, versucht zu erklären*) Vortrag. Auge Tuch, auf, auf, Sicht! (*Unterbricht sich, beginnt nochmals.*) Arbeiten Kon. Auf – Auge – auf Kon –

DANIEL Nur ruhig, Schatz.

ANNA (*sinkt zurück in ihren Sessel – versucht es abermals*) Jennifer. 87. 87. Test.

DANIEL Französischtest!

ANNA Ja!

DANIEL (*errät*) Französischtest... Paris! Das ist es! Die große Konferenz in Paris!

ANNA Ja!

DANIEL Dein Vortrag! Taschentuch... Vortrag – tuch... Turm, Eiffelturm! Du möchtest Deinen Vortrag halten. Warum nicht? Du hast noch zwei Monate... Vielleicht schaffst du es.

ANNA Arbeit! Will!

DANIEL Ich bin dabei, Scha! Wir werden zusammen fliegen.

ANNA Fliegen du – mich fliegen, hoch, hoch – Fex! Fliegen! Fliegen! Jetzt!

SIE pustet die Kerzen aus. Die Bühne wird DUNKEL und die BEIDEN fallen sich in die Arme.

Im Dunkeln wird BILLs Stimme hörbar:

BILL Lichter aus. Totale Dunkelheit. Können Sie mich sehen? Nein – aber ich bin hier – ich existiere – wie ein Schwarzes Loch, eine Materiemasse, so dicht, so komprimiert, dass kein Licht sie verlassen kann. Doch im Innern des Loches, wohin weder Ihre Augen, wohin nicht einmal die stärksten Teleskope vordringen, scheint das Licht. Das Licht ist lediglich im Innern gefangen und nicht in der Lage, sich selbst zu befreien...

4. Szene

SPOT auf ANNA, im Zentrum der Bühne. Die ANDEREN PERSONEN treten von den Seiten auf und gehen dorthin auch wieder ab. Oftmals hat SIE gar keine Zeit einen Begriff hervorzubringen, bevor sie von jemand anderem mit Beschlag belegt wird.

Der reale Wortsturm ist unterlegt mit einer Aufzeichnung von STIMMEN UND GERÄUSCHEN wie etwa Nachrichtensendung, Rap, Rock- oder Loungemusik, der Trailer einer politischen Partei, eine Football-Übertragung, TV-Werbung usw. Die Szene sollte sehr schnell gespielt werden und sich zu einer halluzinatorischen Intensität steigern. Sätze können sich wiederholen und Stimmen überlappen, um diesen Effekt zu erzielen.

KELLNER Auf der Tageskarte haben wir heute geschmelzte Butternuss-Suppe, Penne mit Porcini und sonnengetrockneten Tomaten, geräucherten Lachs an Lauch und Honig, glasiertes Wildhuhn.

ANNA ... Bitte!...

KELLNER Bitte was?

ANNA stottert. Der KELLNER spricht lauter und langsamer, als wäre Anna schwerhörig.

KELLNER Geschmelzte Butternuss-Suppe? Ja?

ANNA Butter ...?

KELLNER Suppe! *(Demonstriert pantomimisch das Essen von Suppe. Dann weiter:)* Penne – Pasta – mit Porcini – Pilzen. Lachs – Fisch, Fisch! Fluss! *(Spielt einen schwimmenden Fisch vor.)* Wildhuhn – wie Huhn! *(Demonstriert ein gackerndes Huhn.)*

ANNA versucht zu antworten, doch die Ansage eines Anrufbeantworters unterbricht sie.

ANRUFBEANTWORTER Es tut mir leid. Ich bin nicht zuhause, um Ihren Anruf jetzt entgegen zu nehmen, aber wenn Sie nach dem Beep eine Nachricht hinterlassen, werden wir Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Auf Wiederhören und einen schönen Tag!
(BEEP.)

Eine FREUNDIN unterbricht.

FREUNDIN (*wie zu einem Kleinkind*) Ich komme zu deinem Haus, nicht wahr? Wir werden zu dem Museum gehen, nicht wahr? Wir werden die Cezanne Ausstellung sehen. Viele, viele Gemälde. Schöne Gemälde. Das wird eine Freude, nicht wahr? Wir können uns die Gemälde gemeinsam anschauen. Im Garten können wir Tee trinken. Wäre das nicht wundervoll?

JENNIFER (*ruft zu ihr rüber*) Tja, Mama! Elternsprechtag! Du musst dich anmelden!

KARTENVERKÄUFER (*sucht ihre Aufmerksamkeit*) Tickets sind noch erhältlich im Parkett, 1. Rang und Balkon für 26., 27. und 30. Januar abends oder für die Nachmittags- und Abendvorstellung am 2. Februar. Welchen Tag, bitte? Wo? Welche Preiskategorie?

Das TELEFON klingelt.

BILL (*am Telefon*) Ich möchte dich eben wissen lassen, dass Herbert und Holden eine Studiengruppe mit der Missing Matter Astronomy Society gründen, um über Neutrinos und WIMPs zu arbeiten und Sie haben mich gefragt, ob ich dich fragen könnte, ob es irgend eine Chance gäbe, dass du...

ANNA Kann, ja, Wimp –

PARTYGAST (*unterbricht*) Hallo. Mein Name ist Albert. Schreckliche Party, oder? Oh, sagen Sie kein Wort! Ich sehe es Ihnen an, Sie stimmen mir zu. Sprossen, Keime, Tofu! Ich hasse diese California Style Küche, Sie nicht?

ANNA Kalifornien, ja! Besuch Redwood. Ei-lig.

PARTYGAST Bitte wie?

ANNA Ein-malig! Ein-malig!

(DANIELs STIMME nähert sich ihr.)

DANIEL Ich kann diese Nachricht nicht entziffern! Wann ist dieses Callback für mich bei der Oper?

BEKANNTENTE (*unterbricht*) Ich weiß so genau, was du durchmachst. wirklich. Ich hatte eine Halsentzündung und Bronchitis letztes Jahr – ja, gleich die doppelte Ladung - ich konnte kein Wort herausbringen, nicht ein einziges, es war die Hölle, wirklich, und es dauerte zwei volle Wochen! Ich dachte, ich verliere den Verstand! Ich weiß also nur zu gut, wie es sich anfühlt, und wenn Sie das Bedürfnis haben, mit jemanden darüber zu sprechen –

WEGBESCHREIBER (*fällt ins Wort*) Sie kommen raus, gehen drei Strassen nach Norden zur Subway Station und nehmen die Linie 9 oder 1 bis zur 86sten Strasse, dann laufen Sie stadtauswärts vier Strassen und biegen nach links ein, gehen zwei Blocks und sind bei Nummer 301 West auf der 90sten Strasse, direkt am Riverside Drive, genau da, wohin Sie wollen und Sie nehmen den Fahrstuhl zur dritten Etage, halten sich hart rechts, ich meine links und Sie stehen vor dem Apartment. Wenn Sie aber lieber mit dem Bus fahren, nehmen Sie die Nummer 11 Uptown und steigen um zum Cross-Town –

*ANNA schreit auf. Völlig überfahren und verzweifelt steht SIE da.
LICHT auf die SPRACHTHERAPEUTIN.*

SPRACHTHERAPEUTIN Sie ist Sisyphus – die Sprache den Berg hinauf wälzend. Sie muss jedes Wort suchen und wenn sie einen Begriff gefunden hat, muss sie darum kämpfen, ihn im Gedächtnis zu behalten, so dass er ihr nicht wieder entschwindet, und dann muss sie ihn behutsam vom Kopf in den Mund bringen und dort in Töne verwandeln, die verständlich sind. Können Sie sich vorstellen, das jedes Mal zu tun, wenn Sie sprechen? Können Sie sich vorstellen, welche Anstrengung jede Unterhaltung bedeutet? Jemand fragt mich, welcher Arbeit ich nachgehe. „Ich bin Sprachtherapeutin“, würde ich sagen wollen. Was könnte auch einfacher sein? Aber wenn ich jedes Wort rückwärts aussprechen müsste – (*atemberaubend langsam*) – Chi nib Nitueparehtcharps. (*Direkt ans Publikum gewandt.*) Versuchen Sie es. Wo sind Sie geboren? Stadt und Land. Rückwärts. Los, versuchen Sie's! (*Wartet auf die Zuschauerreaktionen.*) Es geschieht nichts mehr

automatisch. Jede Silbe ist Arbeit für Sie. Probieren Sie es mit etwas, das noch einfacher ist: Ihr Name! Rückwärts.

Das Publikum wird antworten wollen, aber in diesem Falle ist ANNA schneller: Ihr Name ist ein Anagramm und Palindrom...

ANNA Anna! Anna!

Die SPRACHTHERAPEUTIN schaut sie stolz an.

DUNKEL

PAUSE

5. Szene

LICHT auf ANNA, die zuhause aufgeregt Zimmer und sich selber herrichtet für Bills ersten Besuch, sie deckt Teekanne, Tassen, Gebäck etc. auf.

An einem anderen Ort auf der Bühne sitzt die SPRACHTHERAPEUTIN mit einem Patienten, den Sie beim Lesen eines Kinderbuchs unterstützt.

APHASIE PATIENT *(sehr langsam, mit eigenwilligem Rhythmus und Akzent)* Eines Tages, als Henny-Penny im Laub des Viehgeheges scha – scharr –

SPRACHTHERAPEUTIN – scharrte.

APHASIE PATIENT – scharrte, fiel eine Eichel von einem Baum und traf sie auf den Kopf. *(Stoppt.)*

SPRACHTHERAPEUTIN „Du lieber Himmel!“... Weiter!

APHASIE PATIENT „Du lieber Himmel!“

SPRACHTHERAPEUTIN Gut.

Die TÜRKLINGEL läutet. ANNA erstarrt. Dann beruhigt sie sich, um die Tür öffnen zu können.

ANNA Bill!

BILL Hallo, Anna. *(unsicher:)* Du siehst großartig aus.

ANNA Du denkdank – Nein. Du dank –

BILL Dank dem Himmel, das sage ich. Wirklich, du siehst prima aus. Ich weiß nicht, was ich erwartet habe, aber ich bin irgendwie platt – du siehst wie du selbst aus. Ich meine, nicht, dass du nicht du selbst wärst, aber was geschehen ist, war so grauenvoll, so unbeschreiblich, wirklich –

ANNA Tasstee Kuchen?

BILL Tasstee-? *(Schaut – versteht.)* Gerne, ich nehme etwas Tee. Keinen Kuchen. Ich passe jetzt auf meine Taille auf, sehr streng, besonders seit ich mit dieser neuen Studie am Observatorium begonnen habe. Du weißt doch davon, oder?

ANNA Wisse nichts von – über dich.

BILL *(unbewusst, sich an die Situation gewöhnend)* Also, dann erzähl' ich's dir.

ANNA Zähl – zähl – (*platzt heraus*) Warum nie Besuch?
BILL Warum... nie... Besuch? (*Schockiert, sich verhaspelnd*) Oh...
ja. Du kennst das, Arbeit, Arbeit, Arbeit, doppelte Aufgaben im
Seminar, Studenten treffen, sich an einem Vortrag versuchen, die
Zeit rast und –
ANNA Shit!
BILL Was?
ANNA Shit Bull Bill.
BILL Ja, ich glaube... das ist... mein Name.

SIE schenkt Tee ein, währenddessen:

APHASIE PATIENT Henny Penny-rief la-aut aus: „Der Himmel fehlt
herunter!“
SPRACHTHERAPEUTIN Fällt.
APHASIE PATIENT Fällt.
ANNA Arbeite.
BILL Wie ein Hund. Das war, was ich sagen wollte –
ANNA Ich. Ich arbeite.
Mein Vortrag.
Von vor Unfall.
Vortrag lesen, ja?
Daniel verstehst Theorie nicht.
Du Bill Suchtkamin.
BILL Sucht– ?
ANNA Versuchskaninchen ! (*Holt ihr Manuskript.*)

Anderswo auf der Bühne.

APHASIE PATIENT “Ich muss gehen und es dem König berichten.”
So seilte davon und seilte davon und seilte davon –
SPRACHTHERAPEUTIN Sie eilte davon. So eilte sie davon. Das ist
genau dasselbe, was Sie tun. Lassen Sie sich Zeit.

ANNA Mein Vortrag Kittel – Titel. (*Liest krampfhaft, stockend, mit
absonder-ichen Flexionen und Irrtümern.*) „Komiksche – Kosmische
Versteckenspiel, Mich–Ich-seh-waswas-du-nie–nicht-siehst und
Winde–Blindekuh ...“

BILL Ich erinnere mich. Du hast daran gearbeitet – vorher... Die Suche nach fehlender Information als Spiel. Mach weiter!

ANNA „-Kinderspiele, Kinderspiel. Aber das ist exakt unsere Situation vis-à-vis dem Kostüm – Kosmos. Konfrontiert mit den Miseren – Mysterien des unendlichen Raumes, die Schwärze in Großteil des Unisums verbogen – verlogen – verborgen, wir – (*Gibt verzweifelt auf.*) Fürchterlich! Zu schwer.

BILL Ich fand das nicht.... Meingott, Anna!

ANNA (*bitter*) Kein Gott. Sterne.

BILL Ich könnte den Vortrag für dich ablesen...

ANNA Nein! Mein Vortrag.

BILL Aber du kannst nicht vor tausend Leuten stehen und so lesen...

ANNA Du willst Licht. Mein Licht.

BILL Nein, das will ich nicht. Ich möchte, dass du deinen Weg findest, allein.

ANNA (*ausbrechend*) Allein, allein, immer allein sein. Ich vermisse! Du suchst nicht mich. Warum? Warum?

BILL Es tut mir leid, Anna! Es tut mir leid! Ich weiß nicht, was ich sonst sagen sollte.

ANNA *Du* verborgen!
Schreck-schrecklich nicht reden, Albraum!
Und ich ... ich müde Zweiflung, möchte Arbeit,
Hausbausch-Austausch
mit Freund Atronomie.

BILL Ja, ich gebe es zu, ich war nicht da für dich!

ANNA Lost in stars!

BILL Ich könnte mich jetzt selber ohrfeigen... ich ohrfeige mich selber. Ich habe es immer wieder verschoben. Aber ich habe jeden Tag an dich gedacht. Glaub mir! Und ich habe dich vermisst, wir alle haben dich vermisst. Die Studenten sind zu Tode gelangweilt von mir. Jeder möchte dich zurück haben. Gregory wird niemanden einstellen, bevor nicht du deine Pläne gemacht hast und – was ist noch gleich sein Name? – möchte deine Studie in seinem Vortrag über Weiße Zwerge aufgreifen...

ANNA Wer?

BILL Wie ist sein Name... in unserer Abteilung... klein... Brille... es liegt mir auf der Zunge... du weißt, er hatte eine Haartransplantation...

ANNA Nathan.
BILL Richtig! Nathan.

*SIE sehen einander an.
Andernorts auf der Bühne:*

APHASIE PATIENT – so eilte sie davon und bald traf sie Co-ck-y
Lo-ck-y. Cocky Locky?
SPRACHTHERAPEUTIN Cocky Locky, so heißt es.
APHASIE PATIENT Cook-yLock-y. (*Schleudert das Buch auf den
Fußboden.*) „Krieund Frieden“ „King Lear“! Nein Cocky Locky! Nein!
Nein!

LICHT AUS für diese Szene.

ANNA Jetzt Erzählung Warbeit – Arbeit duBill.
Observtorim. Warum?
BILL Ich habe über die Zyklen gearbeitet, die Sterne beim
Durchlaufen beobachtet, von der Geburt bis zum Tod. Sie altern
kein bisschen würdevoller als wir es tun. Ich schreibe meinen
Vortrag über Sterne mittleren Alters.
ANNA Du Mittelalterkreise – krise.
BILL Midlife crises, ganz genau! So ist der Titel meines Aufsatzes:
„Mid-Star Crises“. Du bist immer noch sagenhaft!
ANNA Immer noch Billshit.
BILL Ich liebe dich, ganz genau so! Kann ich noch einen Augenblick
bleiben?

SIE nickt, ER entspannt, setzt sich.

BILL Ich habe in der Tat herausgefunden, dass Sterne in mittlerem
Alter die exakt selben Probleme haben wie Menschen in mittleren
Jahren. Genau so ist es. Sie erleben mehr innere Turbulenzen –
Magenverstimmungen, Geschwüre! Ihre Kraft lässt nach, sie drehen
sich langsamer, sie verlieren ihr jugendliches Strahlen, sie werden
schlapp, träge! Sogar ihr Taillenumfang wächst. Ich bin die lebende
Analogie, schau!

ER zieht sich seinen Pullover über den Kopf, verheddert sich aber im Armloch, da rapt JENNIFER ins Zimmer, sie summt die Musik, die sie über Earphones hört, mit und nimmt ansonsten nichts wahr. Sich wild fuchtelnd befreiend landen BILLS Hände auf ihrem Busen. SIE schreit auf und stößt ihn von sich weg.

JENNIFER Hände weg, Lustmolch! Willst du mich verarschen?
BILL (*kriegt den Kopf durch den Kragen*) Entschuldigung, Jen. Ich konnte nichts sehen. Ich hatte nicht die Absicht –
JENNIFER Natürlich, ein Versehen! Das sagen sie alle!

DUNKEL.

6. Szene

LICHT auf JENNIFER und ANNA am selben Abend.

JENNIFER Ich stehe also irgendwie in der Subway und plötzlich bewegt sich eine Hand über meine Brust. Oder ein Haufen Jungs lungert hinter mir rum und im nächsten Moment wird an meinem BH gerissen. Woher wissen sie überhaupt, dass ich einen BH trage? Das ist doch total krass!

ANNA nickt.

JENNIFER Also was mach' ich bloß? Es nervt mich total und irgendwie möchte ich nicht, dass alle denken, ich sei eine Schlampe!

ANNA Bill. Versehen.

JENNIFER Ich spreche nicht von Bill.

ANNA nickt.

JENNIFER Ich hab' sogar Angst zum Tanzen zu gehen. Ich meine, was ist, wenn irgendwelche Jungs mich bedrängen, verstehst du, oder ihre Hände da ablegen, wo sie echt nicht liegen sollten?

ANNA fährt über Jennifers Hand und nickt dabei mitfühlend.

JENNIFER Seine Hand wegschlagen? Total uncool, Mama, das geht heute nicht mehr!

ANNA „Körper mein Körper.“

JENNIFER Ich spreche von *meinem* Körper, Ma.

ANNA Ich, auch.

JENNIFER Ja, ich möchte nicht über deinen Körper sprechen. Oder Dein Gehirn. Ich meine, Aphasie ist nicht das einzige Problem in der Welt, nicht wahr?

ANNA Erwachsen werden. Hart.

JENNIFER Musstest du da auch durch? Durch diesen komischen Kram, dass die Jungs sich um einen schlagen und irgendwie –

ANNA Nicht schlagen! Nie schlagen!

JENNIFER Chill out, Mama! Ich rede von irgendwie anmachen, flirten und so! Himmel, ich weiß nicht, was schlimmer ist, wenn sie's machen oder wenn nicht. Ich meine, was ist, wenn keiner mit mir tanzen will? Was, wenn alle meine Freundinnen tanzen und ich stehe dumm rum wie ein Dummy?

ANNA Kein Dum-mi!

JENNIFER Vielleicht sollte ich einfach nicht gehen. Ich habe sowieso nichts anzuziehen! Nichts für ungut, Mama, aber meine Sachen sehen aus als seien sie letztes Jahr gestorben. Ich muss einen mörder coolen Dress haben für diese Party, was megamäßig Hippestes.

ANNA Cool Kleid.

JENNIFER Cool und heiß, Mama. Ich will absolut heiß aussehen!

ANNA Heiß. Jungs fassen heiß.

JENNIFER (*verzweifelt*) Oh Gott, Mama, du verstehst gar nichts!

ANNA Verstehe ja.

Durcheinander, Teenager.

(*Nimmt eine Bürste und beginnt, Jennifers Haare zu bürsten.*)

Haar, Stroh.

JENNIFER Ja, noch ein bisschen drauf, das ist genau was ich brauchen kann.

An einer anderen Ort auf der Bühne LICHT auf BILL – vor dem Nachthimmel, umgeben von hell leuchtenden Sternen.

BILL ...und exakt wie wir Menschen leben Sterne nicht unendlich lange und verlöschen. Sie legen Lebensstationen in einer Weise zurück, wie wir es tun. Ihre Entwicklungsstufen sind sogar farblich markiert! Sehen Sie hin! Diese blauen Sterne sind die jungen, heiß, voll pulsierender Energie. Die Gelben sind weniger intensiv, gelassen wachsen sie an, mit einem Hauch von Schwäche auch schon herum um den Kern. Die Roten sind schon älter und schicken ermattete Lichtstrahlen aus. Und diese weißen Sterne sind buchstäblich ausgebrannt und kühlen ab zu Schwarzen Zwergen, ausglühender Kohle gleich...

JENNIFER (*weil es ihr an den Haaren zieht*) Aua! Du bringst mich um!

ANNA Nicht umbringen. Umwandeln.

Nimm Make-out – nein, nein, Make-up!

Nutz Kosmostik! Ich meine Kos-me-tik-a.
JENNIFER Wird deine Sprache denn nie besser werden?
ANNA Kann sein nein. Vergiss reden jetzt.
Groß Abend kommt. Tanzen Sex!
JENNIFER Mutter!
ANNA Tanzen Spaß! Spaß!
Cool Jennfer!
JENNIFER Hot, Ma, cool und hot!

DUNKEL und LICHT wieder auf BILL, wie zuvor.

BILL Wir glaubten, diese Sterne wären alles, was existiert, und unsere Erde sei im Zentrum von allem. Heute wissen wir, dass unser Planet nur ein einziger, winziger ist, driftend durch jene Ewigkeit, betupft mit ein hundert Milliarden Galaxien und einer Trilliarde Sterne. Doch während wir unsere Blicke durch den Nachthimmel schweifen lassen, wird vielleicht ganz nah an einem dieser schwachen Lichtschimmer jemand, der ziemlich anders ist als wir und in einem jener anderen Universen, nachdenklich einen Stern betrachten, den wir Sonne nennen, und sich fragen... sich fragen...

DUNKEL und LICHT für ANNA mit einer Verkäuferin.

VERKÄUFERIN Sie suchen nach einem Kleid für Ihre Tochter?

ANNA nickt.

VERKÄUFERIN Welche Größe hat sie?

ANNA – klein –

VERKÄUFERIN (*erstaunt, unsicher*) Oh ja. Aber ich muss ihre Größe wissen.

ANNA weiß sie nicht.

VERKÄUFERIN Acht? Sechs?

ANNA Acht.

VERKÄUFERIN Gut. Die Acht. Und was für ein Kleid suchen Sie?

ANNA Tanzen. Heiß.

VERKÄUFERIN Ein... heißer... Tanz?

ANNA nickt. DIE VERKÄUFERIN stiert ANNA an und hält sie für behindert.

VERKÄUFERIN Sie meinen etwas für den Sommer?... Ein leichtes Material? Vielleicht ein Chiffon, ein bisschen Dekolletee?

ANNA Hübsch.

VERKÄUFERIN Unsere Kleider sind alle hübsch.

ANNA Hübsch heiß! Cool! Heiß!

VERKÄUFERIN (*Pause.*) Also wirklich, meine liebe –... Glauben Sie nicht, es wäre besser, wenn Sie Ihre Tochter mitbringen würden? (*Wendet sich ab.*)

ANNA (*hält sie auf*) Nein! Überraschung! Jetzt!

VERKÄUFERIN (*erschrocken*) Fassen Sie mich nicht an. Ich werde die Polizei holen. Sie haben offensichtlich Drogen...

ANNA Nein nein nein! Ich –

VERKÄUFERIN Was denn dann? Wenn es keine Drogen sind, sollten Sie im Krankenhaus sein! Wo ist da das Problem?

ANNA Ich – Hölle! Hölle! (*Kommt auf eine Idee.*) – Holland!

VERKÄUFERIN Sie sind aus Holland?

ANNA Hollandja.

VERKÄUFERIN Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt? Gottseidank. Fahren wir fort! Ich zeige Ihnen einmal, was wir haben...

ANNA stößt einen Seufzer der Erleichterung aus.

VERKÄUFERIN Ich liebe Tulpen!

Das LICHT wird hier eingezogen und aufgezogen für den APHASIE PATIENTEN, der versucht, Wörter und Gefühle in Einklang zu bringen.

APHASIE PATIENT Ich lie be. A... B... C... Ich liebe. Dich.

Ich lasse – hasse dich.

Ich traurig.

Ich pückerlich – mückerlich – lückerlich – glückerlich. Glückerlich!

Ich arsch – ersch – erschroggen – erschrocken.

Ich wüüüü – wütend.

Ich wüüüü – wünn – wünschen ...
Ich bitter – bisser – besser.
Ich solls. Stolz. Ich stolz!

DUNKEL.

7. Szene

Ein REPORTER interviewt ANNA, während Daniel Staub saugt.

REPORTER ... Sie sind auf dem Weg einer bemerkenswerten Genesung.

ANNA Sehr Kampf.

REPORTER Wie lange ist der Unfall jetzt her?

ANNA Drei – fünf Jahre.

DANIEL Fünf Monate.

REPORTER Sie sind noch in Therapie?

ANNA Ja ja. Viele Theorie – Therapie. Jedtag. Aber jetzt auch stehen eigene Hände – Füße.

REPORTER Es ist fantastisch, dass Sie immer noch ihren Vortrag auf der internationalen Konferenz halten wollen.

ANNA Nie – nich – nichtig.

DANIEL Wichtig. Es ist wichtig für sie.

ANNA *Vortrag* wichtig!

REPORTER Sie sind in der Lage, ihre Forschungsarbeit am Observatorium fortzusetzen?

ANNA Kein Observatrum. Problem. Luft dünn. Schlecht hoch gehen.

DANIEL Sie kann die Sauerstoffarmut in der Höhe nicht riskieren.

REPORTER Wie können Sie dann mit den neuesten Entdeckungen und Entwicklungen mithalten?

ANNA Brecher.

DANIEL Rechner. Sie benutzt den Computer.

REPORTER Und sie werden wieder unterrichten?

ANNA Ja! Nächste Woche.

REPORTER Unglaublich!

DANIEL Jahr. Nächstes Jahr. Möglicherweise.

REPORTER Können Sie mir ein paar Grundzüge des Themas ihres Vortrags erläutern? Keine Details. Dies wird hier eine human interest Story, kein Wissenschaftsartikel.

ANNA Thema ist kalt und dunkel.

DANIEL Sie arbeitet über Fragen Dunkler Materie.

ANNA Dunkle Materie Kosmos, ja.

Versteckt Universum.

Rollstuhlmann... große Wissenschaft...

DANIEL Stephen Hawking.
REPORTER Ja, natürlich.
ANNA Er sagt zwei Mysterium nur.
Ein Kosmos, ein Gehirn.
Viel fehlt zwischen und zwischen.
Kein Unterhemd – Unterschied Menschenaschen Sternenstaub.
Selbe Matär.
Leben Teil aller Univers,
verbinden Ozean, aus Wasser Körper-
REPORTER Was will sie sagen?
DANIEL Sie sagt, dass alles menschliche Leben aus ein und der
selben Materie entstanden ist –
ANNA (*aufbrausend zu Daniel*) Du Worte nein in Mund!
(*zum Reporter*) Hören mich. Mich!
Ich Astrom. Ich weiß.
REPORTER Es tut mir leid. Ich wollte Sie nicht –
DANIEL Anna, sieh doch, ich wollte nur versuchen zu er-
ANNA Versuchen großer Mann.
Nicht sprechen mein Denken!
Geh mach Aria.
Ich sprech Zeitung.
DANIEL (*ebenfalls aufbrausend*) Schön! Sprich für dich selbst!
Glaubst du, ich hätte nicht auch anderes zu tun? (*Stürmt hinaus.*)
REPORTER (*nach einer Zeit*) Nun, Sie sind wirklich ein harter
Brocken.
ANNA Gut. Dann jetzt Cunta – Cantuc-cini? Kaffee? Tee?

DUNKEL.

LICHT auf DANIEL in seinem Zimmer. Er singt sich die Lunge aus dem Hals, mit aufsteigendem Zorn.

ANNA (*herein*) Stimme, Daniel! Sehr Löwe!
DANIEL Oh, ein großer böser Löwe hat deinen Reporter verjagt?
ANNA Zeitung gehen.
DANIEL (*singt mit Vehemenz*) Addio, addio, addio, addio ...
ANNA Schluss jetzt! Wach tot!

DANIEL Bin dabei! Hab dich schließlich hier rüber gelotst, hurra!

ANNA ...Wie??!

DANIEL Du willst nicht, dass ich spreche. Du willst nicht, dass ich singe. Sehrwohl, Madam, zu Diensten! Klingeln Sie einfach nach mir. Das kannst du doch noch, oder?

ANNA Ich kleine Worte, ja.

Aber du, du klein Herz.

Verletzten fühlt gut.

JENNIFER, die lauten Stimmen hören, stiehlt sich aus ihrem Zimmer.

DANIEL Ich bin ein Heiliger. Jeder weiß das.

ANNA Jeder weiß du nichts.

Null. Kriechen Versager.

Anna schwach, jetzt du Hosen,
stolz kikke-kikke-kikke-kikke.

DANIEL Oh ja, es ist fantastisch für mich! Was für Energien ich freisetze! Ich darf dich ins Taxi setzen und den Fahrer sagen, wohin es geht. Ich darf mit Jenny Hausaufgaben machen, mit ihren Lehrern reden. Ich darf Rechnungen bezahlen, mit den Ärzten sprechen, dir deine Termine aufschreiben – oh, ich bin zu beneiden! Mozart kann warten! Es ist eine Ehre dein Kindermädchen, deine Haushälterin, dein Lebensgefährte –

ANNA Stopp!!!

Jahre, Jahre ich alles!

Stumm, du stumm – dumm!

Von Vorsingen ich anrufen,
ich mit Liebe, ich unendlich!

DANIEL Okay! Ich würde mir keine Karriere aufbauen, wenn du mich nicht angetrieben, mir Vorsingen verschafft und mich zur Probe geprügelt hättest. Okay! Also sind wir jetzt quitt, richtig?... Aber was wird werden die nächsten zehn Jahre? Die nächsten zwanzig, vierzig, FÜNFZIG JAHRE?!!!

ANNA Frei Mann.

DANIEL Frei? Oh nein, Honey, ich bin gefangen mit dir. Wir sind ein Team. Häftling und Wärter. Marionette und Marionettenspieler. Den einen gibt's nicht ohne den andern. Was würdest du denn tun, wenn ich einfach ginge?

ANNA ... Neues Leben machen.

DANIEL Das würdest du? Ganz allein? Auf eigenen Händen stehen – Füßen – Beinen?

ANNA Geh! Geh! Nimm Freiheit!

DANIEL Da musst du mich nicht lange bitten. Ich bin schon weg!

ER verlässt den Raum. Das LICHT auf ANNA wird EINGEZOGEN, sie bleibt verwirrt und wie betäubt stehen.

LICHT wieder auf DANIEL, mit JENNIFER.

JENNIFER Du wirst dich doch nicht trennen, Daniel – das kannst du nicht tun!

DANIEL Sie nimmt mir jede Luft zum Atmen. Neben ihr ist kein Platz für irgend jemand anderen.

JENNIFER Ich weiß. Sie ist völlig fixiert auf sich selbst...! Aber es ist ein Teil ihrer Krankheit...

DANIEL Es macht *mich* krank! Es macht mich krank ihr Gedächtnis zu sein, ihre Augen, ihre Ohren, ihr Mund, ihr Supersonstwas! Ich kann so nicht weiter leben!

ANNA positioniert sich so, dass sie mithören kann.

JENNIFER Aber was wird aus ihr? Sie kann nicht leben ohne *dich* ! Sie braucht dich.

DANIEL Mich? Nein, oh nein. Sie braucht Arme, die sie aufheben, wenn sie fällt. Sie braucht eine Krücke, um sich darauf zu stützen. Es ist ihr völlig egal, ob ich das bin oder der Mann im Mond.

JENNIFER *Du bist* der Mann im Mond für sie! ...Und für mich. ...Oh Gott, Daniel, du würdest auch mich verlassen.

DANIEL Jenny, jetzt reg du dich nicht auch noch auf.

JENNIFER Aber wenn du gehst, sitze *ich* mit allem da! Ich hätte die Tochter und die Mutter und der Boyfriend und die Krankenschwester zu spielen und du weißt, wie es mit mir enden würde! Ich würde eine von diesen kleinen alten Damen, die ihr ganzes Dasein damit zubringen, sich um ihre runzligen Mamis zu kümmern, und ich hätte niemals ein eigenes Leben!

DANIEL Nicht doch, Liebes, nicht doch! Ich lieb' dich doch. Ich lasse dich nicht im Stich.

JENNIFER Liebst du sie nicht mehr?

DANIEL Liebe! Liebe ist nicht alles!

JENNIFER Sondern? Wieso drehen sich dann alle deine Opern darum? Ich weiß Bescheid. Ich habe sie gesehen. Es sind alles Liebestragödien. Die Jungs verknallen sich in die Frauen – und dann werden sie ihrer überdrüssig. Sie sind alle Schleimer, Aufschneider und Machos –

DANIEL Nicht alle Jungs –

JENNIFER – und was geschieht mit den Frauen? Sie begehen Selbstmord. Oder werden verrückt. Oder husten sich zu Tode.

DANIEL Deine Mutter ist mehr Königin der Nacht als Violetta.

JENNIFER Sie liebt dich.

DANIEL Wieso weißt du das?

JENNIFER Mein Tochterinstinkt. Außerdem hat sie es mir gesagt.

DANIEL So? Wann?

JENNIFER Während einer privaten Stunde...

DANIEL Wirklich? Wörtlich?

ANNA (*herein*) Mehr, mehr als Worte.

JENNIFER (*nach einer Pause, mit einem übertriebenen Gähnen*)

...Leute, ich bin müde. Bis später! (*Ab.*)

DANIEL Du hast mir etwas zu sagen?

SIE berührt seinen Arm.

DANIEL Du konntest doch mit diesem Reporter sprechen. Was ist los jetzt? Hat es dir die Sprache verschlagen?

SIE schlingt ihre Arme um ihn, ER nimmt sie weg.

DANIEL Die Macht der Rede, Sprache – das unterscheidet uns vom Tier, Schatz! Was willst du?

ANNA Will... stark brauchen dich.

ER reagiert nicht.

ANNA Sehr Liebe.

So trau – so traurig.

Worte schlimmer – schimmer – Schlummer. Kummer.

Herz in Kammer. Nein kann bringen Lieb zu Mund.

DANIEL (*versöhnlicher*) Versuch's!

ANNA Du ... Daniel ...
Himmelwunsch geliebter Mann Daniel.
Erwachung von Albtraum, hell Lachen Gesicht strahlend.
Leben atmen. Grossglück von ich.
DANIEL Grossglück *für* dich.
ANNA Ja.
(Legt ihre Arme wieder um ihn.)
Gigantglück.
Danke. Danke.

DUNKEL

8. Szene

LICHT auf den APHASIE PATIENTEN, der in einem Buch liest und sich durch die Lektion über Präpositionen kämpft und dabei versucht, Begriffe und Handlungen zusammen zu bringen.

APHASIE PATIENT Ich laufe im Raum umher... umher...
Ich hüpfte vor einem Stuhl... vor einem...
Ich stehe am Hände – am Ende des Tisches... am Ende...

Zuhause. ANNA sitzt im Unterrock an einem Schminktischen und legt Make-up auf. JENNIFER, in Morgenmantel, hilft ihr dabei – SIE hört mit ihrem unvermeidlichen I-Pod laut Musik. DANIEL übt nebenan Passagen aus dem Papageno/ Papagena Duett der Zauberflöte.

ANNA Welche Musik in Kopfhör?

JENNIFER Wie?

ANNA (*laut*) Musik in Kopfhör?

JENNIFER (*noch lauter*) Rap!

ANNA (*immer lauter*) Krepp??

JENNIFER (*immer lauter*) Rap!!

DANIEL (*von nebenan*) Könntet ihr da drin etwas leiser sein?

ANNA (*bittet JENNIFER gestikulierend, die Musik auszumachen – JENNIFER macht es*) Daniel muss Konzert – Konzentration.

JENNIFER Seine Greisenmusik!

ANNA Und deine Musik? Warum supersagenhafthöher?

JENNIFER Das verstehst du nicht.

ANNA Warum nicht?

JENNIFER Wörter. Nichts als Wörter.

ANNA Geben.

JENNIFER Du hast doch keine Ahnung, Mama.

ANNA Versuchen. Geben.

JENNIFER gibt ihr den I-Pod und schaltet ein für Anna. ANNA hört zu, nimmt den Rhythmus auf.

APHASIE PATIENT Ich schaue nieder auf den Boden... nieder... nieder... nieder.

Ich platziere meine Hand unterhand – unterhemd?

(Versucht es, sieht dann wieder ins Buch.)

Ich platze meine Hand unterhalb meines Kinns... unterhalb... ah!

ANNA *(keuchend hervorstoßend)* Worte ja! Worte verstehen perfekt!

„Motherfuckin, motherfuckin, fuckin, motherfuckin...“

JENNIFER Ich wusste, du würdest ausflippen.

ANNE *(gibt den I-Pod zurück)* Schock! Sexist! Warum nicht „fatherfuckin“?

SIE lachen zusammen.

JENNIFER Du machst dir nichts draus?

ANNA Guter Beat, böse Worte. Wie ich.

APHASIE PATIENT Ich lege meinen Fingeran meinase... an meine Nase... an...

JENNIFFER Du wirst besser, Mama.

ANNA Nein. Sprechen Publikum, noch Nellie Nerves.

JENNIFER Einfach drauf los! Erzähl ihnen einfach irgendwas, woher du kommst und so.

ANNA Einfach, einfach!

APHASIE PATIENT Ich rücke meine Fau – drücke mein Faust gegen mein Herz... gegen...

JENNIFER sieht ihre Mutter prüfend an. Ihr Make-up ist eine Katastrophe.

JENNIFER Oh, heftig! Und du hast *mich* gelehrt, innerhalb der Linien bunt auszumalen!

SIE hilft ihrer Mutter, das Make-up zu korrigieren, während der APHASIE PATIENT seinen letzten Satz übt:

APHASIE PATIENT Manchmal muss Gott uns über den Mund fahren... über...

*ER schaut nach oben, nach unten, um sich herum – nach Gott.
Dann ab.*

ANNA Hand wacklig, Hirn, Mund, Herz –
alles wackelig, wie alte Frau.

JENNIFER Die Nummer nun wieder!... Du willst dich schlecht
fühlen! Oh Mann, komm mal zur Besinnung, Mama! Du fängst
komplett neu an. Wie viele Menschen bekommen eine zweite
Chance im Leben? Aber du... du bist irgendwie eine neue Person!
Das ist echt kosmisch, findest du nicht?

ANNA Furcht.

DANIEL *(beginnt mit Papagenos Lied, nachdem die drei Knaben
Papagena hereingebracht haben, und singt: „Nun, Papagena, sieh
dich um“ – mit der Pause für das weibliche Echo.)* Pa. Pa, pa pa pa
pa... *(usw.)*

JENNIFER Er hat die Rolle wirklich bekommen?

ANNA Unterschrift.

JENNIFER Mega, Mama, das ist echt mega! Gott, er wird ein Star.
Ich meine, Du studierst die Sterne und er wird einer sein!

ANNA Und du Sternenaugen!

JENNIFER Ja!!! Wir werden eine Star-Familie! Hoch oben!

ANNA Ganz oben! Stimme wie Musik von Sphären.

JENNIFER Du liebst sehr, wie er singt, nicht wahr?

ANNA Liebe.

SIE hören beide zu.

DANIEL Pa pa pa

*An den freien Stellen für Papagena Einsätze macht nun ANNA
Einwürfe, sie singt zunächst zögerlich und dann mit Freude.*

ANNA Pa pa pa.

DANIEL Pa pa pa pa.

ANNA Pa pa pa pa.

DANIEL Pa pa pa pa pa pa pa pa *(usw. Das Duett setzt sich fort,
DANIEL zunächst noch unsichtbar und ANNA in seine Richtung*

*gewandt – bis ER eintritt und BEIDE zusammen die letzten Phrasen singen.) Pa pa pa pa pa – geno!
ANNA Pa pa pa pa pa pa – gena!*

Das LICHT wird hier EINGEZOGEN – während die Zauberflöten-Musik weiter erklingt, LICHT auf BILL.

BILL Halten Sie ihr Ohr an den Kosmos und Sie hören sie – die Musik der Sphären. Vor vielen Jahrhunderten lauschte Pythagoras in der Nacht dem Flug der sieben Planeten und erkannte darin die sieben Noten der Tonleiter und jubelte. Das bewies, dass Harmonie herrscht zwischen Himmel und Erde. Das Universum singt, ja, es pulsiert vor Rhythmus, aus dem Nichts – allein aus seiner eigenen Bewegung heraus, schafft es eine göttliche Musik, sofern Sie ihr zuhören... und es tanzen die Himmels-körper...

ER tanzt.

JENNIFER betritt das Gymnasium in ihrem „heißen“ Kleid. ANNA, als Anstandsdame, steht am Rand und schaut zu.

EIN JUNGER MANN tritt ein und tippt JENNIFER auf die Schulter.

DER JUNGE MANN Mörder Dress! (*JENNIFER lächelt schüchtern.*)
Haut einen echt um. (*SIE lächelt nochmals und findet keine Worte.*)
Tanzen?

JENNIFER Okay.

SIE tanzen, etwas unbeholfen...

9. Szene

SOUND: Ein Düsenflugzeug und, von einem Aufnahmegerät, eine Zusammenfassung von JENNIFER's Französisch-Kurs.

TAPE Französisch zählt zu den romanischen Sprachen und ist in der Lage, vielfältige und subtile Bedeutungsschattierungen auszudrücken. Aus diesem Grund wurde sie immer als die Sprache der Liebe und der Diplomatie angesehen. Sie wird auf der ganzen Welt gesprochen, in Teilen der Karibik, Polynesien, der Antarktis, Afrika, in Nord-Amerika und natürlich in Frankreich. Wir hoffen, dieses Sprachkurs hat Sie auf ihre zukünftigen Reisen vorbereitet. Voilà. Un de ces jours nous nous recontrons à l'Arc de Triomphe au Place d'Étoile! Bon voyage!

Ein SPOT auf ANNA. Sie ist elegant gekleidet, mit der wieder aufgefädelten Perlenkette um den Hals. Die Internationale Konferenz in Paris. SIE liest vom Manuskript ab, das sie in den Händen hält, langsam spricht sie in ein Mikrofon. Ein Dolmetscher übersetzt ihre Ausführungen ins Französische und ein anderer in Gebärdensprache.

ANNA (kämpft mit der Wissenschaftssprache und macht viele Fehler bei der Aussprache) ...nach Fehlkelion – Fehl-kal-ku-latio-nen der Lichtabsicht – Licht-ab-sor-tion durch Stau-bar-tikel haben signafe – sig-nifi-kante Unterwäschzung – Unschätzung der galantisch – galaktischen Materii-massen verurst-verursacht. Das Problem Dunkler Materie mag partiell gelöst sein durch Kork - Korrektur dieser Fühler – Füller – Fehler –

(Peinlich berührt unterbricht SIE sich.)

Fehler. Zu viele.

(Zögert. Und entscheidet.)

Damen und Herrn, vergeben.

Schwere Worte, Astromie.

Elefanten auf Zunge.

Nein Wissenschaftsvortrag.
(Legt die Papiere hin, spricht spontan – die Dolmetscher versuchen zu folgen, geben aber bald auf.)
Sehen zu Kosmos und Sie sehen.
Groß Räume zwischen Sternen.
Jetzt für mich, groß Räume zwischen Worten,
Löcher in Ohr,
Löcher in Sprache.
Ich Suche viel Wahrheit,
ich fühle, doch nicht kann Ausdruck.
Ideen in Kopf, aber reine – keine Worten.
Ich bin Aphasie,
Anna Aphasie.
Sie kennen Alice Wunderland Geschichte,
fällt hinein schwarzes Loch,
nicht sterben,
nein forschen neue Welt.
Jetzt gut gut mein offen Herz.
Leben offen Überraschung, jeden Tag.
Ich Arbeit
zu finden Leuchtstrahlenlicht.
Nachthimmel so schön
so rätsel – so mystär.
Wunder –
voll Wunder...
Ich. Sie.
All Welt. Weltall.
Welt.
Wortlos.

DUNKEL.

ENDE

IMPORTANT BILLING AND CREDIT REQUIREMENTS

Alle Produzenten von NIGHT SKY *müssen* den Autor des Stückes in allen Programmen, die in Verbindung mit der Aufführung des Stückes und bei allen Gelegenheiten nennen, bei denen der Titel des Stückes zum Zwecke der Werbung, Veröffentlichung oder anderweitiger Nutzung und/oder der Produktion erscheint. Der Name des Autors muss zudem in einer gesonderten Reihe erscheinen ohne irgendwelche andere Namen direkt nach dem Titel und zwar in einer Größe nicht schmaler als fünfzig Prozent der Titel-Typographie.

Außerdem haben alle Lizenznehmer den Originalproduzenten in allen Programmen, Werbe- und sonstigen Publikationen angemessen und wie folgt zu nennen:

Uraufgeführt in New York City von The Women's Project And Productions, Inc., Julia Miles, Artistic Director.

NIGHT SKY wurde unter der künstlerischen Leitung von Julia Miles erstmals produziert von The Women's Project And Productions im Judith Anderson Theatre, New York City. Es wurde inszeniert von Joseph Chaikin mit der folgenden Besetzung:

Daniel	Edward Baran
Bill	Tom Cayler
Anna	Joan MacIntosh
Sprachtherapeutin und andere	Aleta Mitchell
Aphasie Patient und andere	Paul Zimet
Jennifer	Lizabeth Zindel
Bühnenbild	George Xenos
Lichtdesign	Beverly Emmons
Kostümbild	Mary Brecht
Sounddesign	Mark Bennett
Stage Management	Ruth Kreschka
Casting	Susan Haskins

ANMERKUNGEN ZUR DEUTSCHEN FASSUNG

Dem Arzt und Schriftsteller Prof. Dr. Nicolas Nowack sowie dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Michael Shugrue danke ich sehr für wertvolle medizinische und linguistische Hinweise, die mir bei der Übersetzung etlicher Passagen von großem Wert waren.

Einige Beobachtungen, die ich bei meiner Übertragung gemacht habe, möchte ich Interessierten hier des Weiteren noch zur Verfügung stellen.

Seite 12, statt *Geistesblitz* wäre auch Intelligenzbestie oder Intelligenzbolzen möglich gewesen. Das erstere klingt jedoch etwas antiquiert, das zweite uncharmant. Aber, wie immer, gilt, dass es Schauspieler geben wird, die mit den alternativen Begriffen hervorragend umgehen können. In diesem Sinne: ad lib!

Seite 22, wörtlich übersetzt lautet die folgende Passage so:

SPRACHTHERAPEUTIN Leben Sie in New York?

ANNA Ja!

SPRACHTHERAPEUTIN Gut. Noch einmal. Wo leben Sie?

ANNA New ... newapple.

SPRACHTHERAPEUTIN Sie meinen Big Apple?

ANNA Ja, ja, Bignew Yorple.

SPRACHTHERAPEUTIN Richtig. Der Big Apple, New York. Können Sie mir sagen, in welchem Land das ist?

Da einem deutschsprachigen Publikum der Begriff Big Apple weniger geläufig sein wird, wurde für die Übersetzung die Verbindung zwischen New York und Manhattan gewählt.

Seite 30, Die Fabel von Henny Penny dürfte einem deutschen Publikum nur in den seltensten Fällen bekannt sein. Man könnte stattdessen *Die Bremer Stadtmusikanten* vorlesen lassen, was aber „sehr deutsch“ ist, zwar auch dümmliche Tierlaute beinhaltet, andererseits aber eben doch nicht so entwürdigend niveaulos ist, wie es einem intellektuellen Patienten erscheinen muss, dem es nach Tolstoi und Shakespeare verlangt und der mit *Henny-Penny* und *Cocky-Locky* abgespeist wird.

Seite 34, *Sugardaddy* statt *Lustmolch* wäre eine Alternative

Seite 36, eine Trilliarde (im Deutschen!) ist eine 10^{21} oder eine Milliarde mal eine Billion.

Seite 41, ... *sie sind alle ...Machos*. - heisst im Original *They are all ... wimps* – angespielt wird auf WIMPs, von Englisch Weakly Interacting Massive Particles, zu Deutsch „schwach wechselwirkende massereiche Teilchen“: Das sind noch nicht nachgewiesene Teilchen mit einer Masse im Bereich zwischen einigen zehn und etwa tausend GeV (ein GeV, eine Milliarde eV, ist etwa die Masse eines Wasserstoffatoms). WIMPs wurden – wie auch die MACHOs – postuliert, um das kosmologische Problem der dunklen Materie im Weltraum zu lösen. Sie bieten sich hier als Übersetzung geradezu an und passen ausgezeichnet in den Zusammenhang.

Seite 44, Anna bezeichnet sich als *Nellie Nerves* und bezieht sich damit auf die Frauen-Aktivistin Nellie McClung, deren Hilfsorganisation seit 1973 Frauenhäuser zur Verfügung stellt und vielfältige Formen von Hilfen ermöglicht, um Frauen den Weg in ein besseres Leben zu bereiten. Auch ohne, dass man dies weiß, klingt *Nellie Nerves* amüsant. Würde man den Begriff beispielsweise mit *Alice allein zuhaus* übersetzen, zöge das die Geschichte zu stark in den deutschsprachigen Raum herüber. Doch vielleicht ergibt sich zeitlich passend für die jeweilige Produktion ein sowohl komisches wie inhaltlich verständliches Pendant aus dem Amerikanischen: *Hilary hysterisch... Condoleezza Chaos...* und so fort.